

Nancy G. Siraisi, *Medieval and Early Renaissance Medicine. An Introduction to Knowledge and Practice*, Chicago and London 1990, The University of Chicago Press, ISBN 0-226-76130-4, 250 S., 44 Abb., \$ 10,95. – S. versteht ihre weitgespannte Studie als allgemeine Einführung in die medizinische Welt des späten MA und der frühen Renaissance, wobei die sozialen Bedingungen der medizinischen Praxis ebenso herausgestellt werden sollen wie das Atmosphärische im ideologischen und religiösen Zeitgeist. Obschon das Werk expressis verbis nicht für Mediävisten oder auf das MA spezialisierte Medizinhistoriker gedacht ist, bietet es doch sorgfältig dokumentierte Einblicke in die ma. Entwicklungsphasen: in Rezeption und Assimilation der griechisch-arabischen Medizin während der „Renaissance des 12. Jahrhunderts“, die Professionalisierungstendenzen des ärztlichen Standes im hohen und späten MA wie auch in das System der ärztlichen Ausbildung (von den Artes Liberales bis zum Studium Generale). Einen breiten Raum nimmt die Etablierung der jungen Universitäten im italienischen und spanischen Raum ein, wobei auf die enge Verwandtschaft mit den übrigen Fakultäten eigens aufmerksam gemacht wird; die universitäre Ausbildung auch und gerade der Mediziner erscheint denn auch weniger als scholastischer Status denn als permanenter Bildungs-Prozeß. Ein eigenes Kapitel ist dem Ausbau jener Chirurgie gewidmet, die im MA zu einer eigenständigen, längst nicht erschlossenen Disziplin der praktischen Medizin hat werden können. Bereichert wird die wertvolle Untersuchung durch wohldokumentierte Anmerkungen, ein weiterführendes strukturiertes Literaturverzeichnis, ein Quellenverzeichnis der griechischen, arabischen und lateinischen Autoren (in englischer Übersetzung und angloamerikanischen Ausgaben), eine allgemeine Bibliographie sowie ein umfassendes Personen- und Sachregister. Zu bewundern ist nicht zuletzt die geschickte Auswahl der insgesamt 44 Abbildungen, die mit ihren gekonnten Legenden eine wirkliche „Illustration“ des Werkes darstellen.

Heinrich Schipperges

Mensch und Umwelt in der Geschichte, hg. von Jörg Calließ, Jörn Rüsen, Meinfried Striegnitz (Geschichtsdidaktik. Studien, Materialien N.F. 5), Pfaffenweiler 1989, Centaurus-Verlagsgesellschaft, ISBN 3-89085-283-1, 380 S., DM 38. – Aus diesem Sammelband sei neben den Beiträgen von August Nitschke, Umweltschutz und Umweltwahrnehmung (S. 35–46), Rolf-Jürgen Gleitsmann, Und immer wieder starben die Wälder: Ökosystem Wald, Waldnutzung und Energiewirtschaft in der Geschichte (S. 175–204) und Udo Krolzik, Kultivierung der Schöpfung – zur Bewertung der Naturbearbeitung durch den Menschen in Theologie und Kirche vom 12. bis zum 19. Jahrhundert (S. 277–302) besonders hingewiesen auf Bernd Schneidmüller, Städtische Umweltgesetzgebung im Spätmittelalter (S. 119–138), der anhand von Beispielen aus Frankfurt/Main, Köln, Goslar und Würzburg zeigt, daß der Ver- und Entsorgung auch unter hygienischen Gesichtspunkten durchaus gebührende Aufmerksamkeit geschenkt wurde, und zu dem eher resignierenden Schluß kommt, daß derartige Probleme „sich grundsätzlich ... weder durch Appelle noch durch gesetzgeberische Maßnahmen lösen, sondern allenfalls erträglich gestalten“ ließen.

C. M.